



Die Hellmüli diente bis 1890 als Getreidemühle und wurde darauf zum Wasser-Kleinkraftwerk umgerüstet.

Wo einst die Mühlen klapperten

Martin Jakob \approx Der Amriswiler Mühlenweg führt zu vorindustriellen Zeitzeugen und an manchen schönen Winkeln vorbei. Auch im Winter eine lohnenswerte Tour.

Ein Mühlenweg: wer wollte da nicht sofort freudig losmarschieren. Wo doch das Wandern des Müllers Lust ist! Den Text dieses Volkslieds hat übrigens der deutsche Dichter Wilhelm Müller geschrie-

ben. Ausgerechnet. Und Franz Schubert hat den Text in seinem Liedkreis «Die schöne Müllerin» vertont. Allerdings: Die Melodie, die uns heute so leicht über die Lippen geht, stammt nicht von Schu-

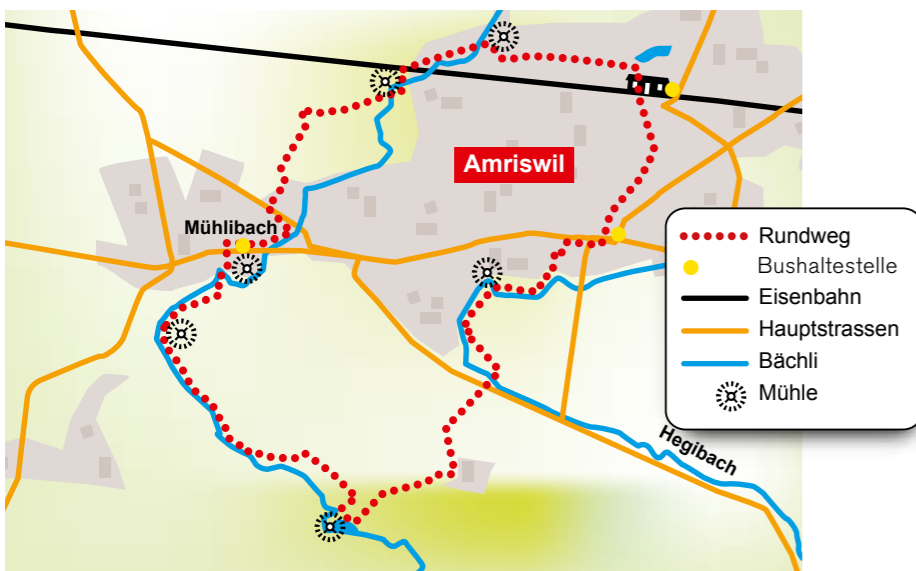
bert, sondern vom weniger bekannten Komponisten Carl Friedrich Zöllner.

Das war 1844. Und damit zu einer Zeit, als auch in Amriswil noch fleissig die Wasserräder drehten. Von sieben Mühlen – eine am Hegibach, sechs am Mühlbach – ist belegt, dass sie damals in Betrieb waren, und soweit die Gebäu-

Als des Müllers Wanderlust zum Liedgut wurde, liefen in Amriswil noch sieben Mühlen.

de noch stehen, führt der Amriswiler Mühlenweg an ihnen vorbei.

Der Rundweg startet am Bahnhof und führt zunächst durchs Ortszentrum,



Amriswiler Mühlenweg Rundweg ab Bahnhof Amriswil 7,5 km, Auf-/Abstieg je 99 m. Wanderzeit 2 h. Da der Weg nicht durchgängig ausgeschildert ist, empfiehlt es sich, den GPS-Track aufs Smartphone zu laden oder das Tourenblatt auszudrucken: \rightarrow www.gps-tracks.com, nach «Amriswiler» suchen. **An-/Rückreise:** Amriswil liegt an der Bahnlinie Zürich–Romanshorn (840), Busse verkehren von und nach Arbon, Bischofszell, Dozwil, Münsterlingen, Muolen und Romanshorn.



Die 1593 erstellte Berger-Müli war bis 1910 in Betrieb.

am Stadthaus, der evangelischen Kirche und dem Friedhof vorbei hinunter zur Hellmüli. Hinter dem stattlichen Fachwerkgebäude erstreckt sich ein Weiher: Der Textilfabrikant Ernst Sallmann liess

Der landschaftlich schönste Abschnitt liegt zwischen Berger-Müli und Obermüli.

ihn einst zur heutigen Grösse ausheben, als er die Mühle zu einem kleinen Elektrizitätswerk umbaute. An der ehemaligen Mühle Breitenaaich vorbei wechseln wir über die Anhöhe Rächlisberg ins Täli des Mühlbachs und stossen dort auf die Berger-Müli mit benachbartem Weiher. Am Fuss des Scholebärgs führt der landschaftlich schönste Abschnitt des Wegs dem Bach entlang zur Obermüli.

Wer hat da Oberwasser?

Danach folgen am weiteren Bachlauf die Mühlen Mülibach, Huebmühle, Krapfen- oder Neumühle und die Rütli- oder Fürstenmühle. Alle sind sie stillgelegt, stumme Zeugen einer vergangenen Zeit. Einer Zeit, die aber in Redewendungen fortlebt. Warum sagen wir, jemand, der anderen überlegen ist, habe «Oberwasser»? Weil jener Müller, dessen Mühle zuoberst am Wasserlauf gelegen war, klare Vorteile hatte: Schloss er sein Mühlenwehr ganz, liefen die unteren Mühlen trocken – ein Umstand, der in alten Zeiten häufig die Gerichte beschäftigte. Und warum sagen wir: «Wer zuerst kommt, mahlt zuerst»? Weil die Fürsten im Mittelalter gern in der Warteschlange vor der Mühle mit Verweis auf ihren Adelsstand nach vorne drängelten. Nichts da, beschied ihnen jedoch das Bauernvolk, hier gilt die Regel «First come, first serve»!

Die letzte Etappe des Rundwegs führt am Ziegeleiweiher vorbei, der beim Abbau von Lehm durch die ehemalige Amriswiler Ziegelei Oprecht entstand. Damals ein Schlammloch, heute ein Naherholungsidiyll unmittelbar beim Bahnhof. Ist der Winter kalt genug, lässt sich auf dem gefrorenen Weiher sogar Schlittschuh laufen. Wetten, dass der Müller auch darauf ab und zu Lust hat?



Südöstlich vom prächtigen Bauernhof Huebhof stand im 19. Jh. die Huebmühle.



Die Meyerhans Mühlen AG in Weinfelden geht auf eine Gemeindemühle zurück, die 1784 in Betrieb ging. Die Energie liefert – wie damals schon – die Wasserkraft.

Thurgauer Mühlen heute

In Amriswil stehen die Mühlräder heute still. Doch anderswo im Thurgau lebt das Gewerbe weiter.

Mit dem Aufkommen des elektrischen Antriebs und von Maschinen, die rasch und effizient grosse Mengen mahlen, veränderte sich die Mühlenlandschaft ausgangs des 19. Jahrhunderts massiv. Wenige industrielle Betriebe ersetzen Hunderte handwerklicher Mühlen.

Heute ist die Branche geprägt von Grossfirmen, daneben halten sich Spezialitätenmühlen und Kleinstmühlen, die sich auf Nischenprodukte ausrichten.

Ein anspruchsvoller Markt

Im Kanton Thurgau zählt die Mühle Lamperswil zu den Kleinbetrieben, die sich als regionale Anbieter behaupten. Landesweite Ausstrahlung haben die beiden grossen Mühlen des Kantons. Die E. Zwicky AG in Mülheim-Wigoltin-

gen kommt mit ihren Eigenprodukten (zum Beispiel Zwicky Muesli, Hirsana) in die Schweizer Haushalte. Und die Meyerhans Mühlen AG in Weinfelden ist schweizweit der grösste Mühlenbetrieb in Familienbesitz, mit weiteren Standorten in Maltes LU, Rheineck SG und Villmergen AG.

Die Schweizer Mühlenbranche kämpft mit stagnierenden Umsätzen und schwindenden Margen, denn immer mehr Billigimporte drängen ins Land (zum Beispiel Brotteiglinge, die in den Läden nur noch ausgebacken werden). Aber solche Not macht auch erfinderisch: Die Meyerhans Mühlen AG zum Beispiel produziert für die direkt benachbarte Model AG Weizenstärke zur Wellpappenherstellung, und als neuestes Produkt hat sie sich das «Bread Beer» einfallen lassen: ein Bier, dem beim Brauen Brösmeli aus unverkauftem Brot beigemischt werden. Ein Prosit auf diese Initiative gegen den «Food Waste»! \rightarrow www.breadbeer.ch



Das kleine Feine mitten in Amriswil

Im ehemaligen Industriebau «Cartonage» an der Bahnhofstrasse 22 hat sich nicht nur das Kulturforum Amriswil eingerichtet. Seit 2011 betreiben Jeannette Fusco und ihr Team im gleichen historischen Gebäude das «bistro cartonage». Fusco beschreibt sich selbst als Sammlerin und «Chrömlitante». Ihre Lust am kreativen Gestalten drückt sich in monatlich wechselnden Dekorationen aus, die dann auch gleich das Thema für die Speise- und Getränkekarte vorgeben. Im Dezember ist das verheissungsvolle Motto «Zauber & Wunder» angesagt. Im «bistro cartonage» fühlen sich viele Stammgäste wohl, und auch wandersmüde Mühlenläufer sind herzlich willkommen! \rightarrow www.bistro-cartonage.ch

